

## Festivalbüro

euro-scene Leipzig  
Festival zeitgenössischen europäischen Theaters  
Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig  
+49 (0)341-980 02 84  
Telefon  
+49 (0)341-980 48 60  
Fax  
info@euro-scene.de  
E-Mail  
www.euro-scene.de  
Internet

## Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler  
Tanz- und Theatergruppen e. V.

## Impressum

Festivalprogramm und Redaktion: Ann-Elisabeth Wolff  
Fotos: Alessandro Boticelli, Nago - Trento  
Gestaltung: fertigungsbureau, Hanau // www.fertigungsbureau.de  
Druck: Merkur Druck, Leipzig  
Redaktionsschluss: 27.10.2003

## Partner und Sponsoren

Kulturamt der Stadt Leipzig / Freistaat Sachsen / Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien, Berlin / Kulturstiftung des Freistaates Sachsen / Deutscher Bühnenverein Landesverband Sachsen / Nationales Performance Netz - Joint Adventures, München

Schauspiel Leipzig / Oper Leipzig / Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« / Musikschule Leipzig »Johann Sebastian Bach« / Merkur Druck, Leipzig

Finnland-Institut in Deutschland/Berlin, A.F.A.A. - Association Française d'Action Artistique/Paris, Bureau du Théâtre et de la Danse/ Berlin, Institut Français/Leipzig, Pro Helvetia/Zürich

Sparkasse  
Leipzig  
HAUPTSPONSOR

Allianz  
Kulturstiftung  
HAUPTFÖRDERER

BMW Group  
PARTNER

GOETHE INSTITUT  
INTER NATIONES  
PARTNER

Lufthansa  
OFFICIAL CARRIER

Holiday Inn  
Garden Court  
Leipzig City Centre  
PARTNER-HOTEL

## E-Mail-Newsletter

Ab sofort gibt es eine Mailingliste der euro-scene Leipzig, in die Sie sich eintragen und zukünftig viermal im Jahr in einem E-Mail-Newsletter aktuelle Informationen zum Festival erfahren können: [www.euro-scene.de/newsletter](http://www.euro-scene.de/newsletter)

Leipzig  
**euro-scene**  
13. Festival zeitgenössischen  
europäischen Theaters

04. Nov. - 09. Nov 2003  
Prolog: 01. Nov. - 03. Nov. 2003

Innerhalb des Rahmenprogramms:

Samstag 08. Nov. // 14.00 - ca. 15.30 Uhr  
Zeitgeschichtliches Forum

»Love is all you need? - Das unheimlich Fremde«

Podiumsdiskussion von BMW Group, München  
In Zusammenarbeit mit der euro-scene Leipzig

Sonntag 09. Nov. // 14.00 - ca. 15.30 Uhr  
Schauspielhaus / Horch und Guck

»Seismograf der Liebe«

Festival-Abschlussgespräch

Eintritt frei



Leipzig  
**euro-scene**  
13. Festival zeitgenössischen  
europäischen Theaters

Die Liebe = Chance der Unmöglichkeit



Compagnie Abbondanza & Bertoni, Nago - Trento  
**Alcesti**

Ein Tanzstück nach Motiven von Euripides und Rilke

Neue Szene

Mittwoch 05. Nov. 2003 // 22.00 - 23.15 Uhr (ohne Pause)

Donnerstag 06. Nov. 2003 // 22.00 - 23.15 Uhr (ohne Pause)

# Compagnie Abbondanza & Bertoni, Nago – Trento

## Alcesti

*Ein Tanzstück nach Motiven von Euripides und Rilke*

Konzept und Choreografie ..... **Michele Abbondanza, Antonella Bertoni**  
Musik ..... **Eleni Karaindrou, Johann Sebastian Bach/Charles Gounod, Rodriguez, Pascal Comelade, Amedeo Vella, Mauro Casappa**  
Bühnenbild und Lichtdesign ..... **Lucio Diana**  
Technik ..... **Mauro Casappa, Enrico Peco** und die Techniker des Schauspiel Leipzig  
Technische Leitung ..... **Günter Gruber, Michael Schöne**, Schauspiel Leipzig

Tänzer ..... **Michele Abbondanza** (Admetos)  
..... **Antonella Bertoni** (Alcesti)  
..... **Elisa Cuppini** (Thanatos)

Produktion ..... Compagnia Abbondanza/Bertoni, Reggio Emilia Danza,  
..... Provincia Autonoma di Trento  
Koproduktion ..... Centro Inteatro/Polverigi, Drodeseira/Centrale Fies, Bolzano Danza,  
..... CSS Teatro stabile, di innovazione del FVG, Centro S. Chiara/Trento

Uraufführung ..... 15.06.2002, Reggio Emilia

### Kontakt

Compagnie Abbondanza & Bertoni ..... [luisa@abbondanzabertoni.it](mailto:luisa@abbondanzabertoni.it) // [www.abbondanzabertoni.it](http://www.abbondanzabertoni.it)

Die Compagnie wird unterstützt durch Ministero per i Beni e le Attività Culturali, Rom.

»Das Geheimnis der Liebe ist größer als das Geheimnis des Todes...«

Oscar Wilde (1854–1900)  
aus: »Salomé«

### Eine Alcesti zwischen Grab und Wiedergeburt

»Die grotesken Figuren der Tragödie von Euripides mischen sich mit dem fast beißenden Lyriasmus des Rilkeschen Kurzepos, das unter anderem keine Rückkehr der großmütigen Braut von Admetos vorsieht wie dieses intensive Stück der beiden Trentiner Tänzer und Choreografen Michele Abbondanza und Antonella Bertoni.

Die beiden sind seit einiger Zeit auch im Leben ein Paar. Alcesti, Mythos und Volkslegende der Braut, die sich am Tag der Hochzeit dem Tode hingibt, um den Bräutigam zu retten, bot sich gut an als autobiografischer Anschluss an ein anderes Duo, »Terramara«. »Alcesti« ist so unschuldig und naiv wie klaustrophobisch und beunruhigend.

Die Produktion besteht aus den vier Bereichen: Kennenlernen, Heirat, Opfer, Trennung. Die fleischliche Vereinigung des Paares im Halbschatten des Beginns ist leuchtend und kindlich, und die nackten Körper, ohne die Form sexueller Attribute und grotesk, spielt auf ein theatrales Spiel an, das beim Ankleiden für die Hochzeit überdauert und in deren steifer Haltung aus dem Stummfilmkino die soziale Konvention der Hochzeit betont wird.

Dann tritt man unter Liedern aus anderer Zeit und Opernpassagen in ein angenommenes Tanzlokal ein: das Hochzeitsfest ist endlich taghell. Und hier ist es leicht, das makabre Lächeln der Braut durch das Rouge zu bemerken, das ihr das Gesicht entstellt. Ihr Gang wird fast durch ein Handicap behindert: Sie sitzt neben dem Bräutigam, bedrückt durch X-Beine, und sie begibt sich auf wundersame Weise in die Horizontale wie eine »fliegende Braut« à la Chagall, vor einem Ventilator, der Schnipsel weißen Papiers wie Schneeflocken in eine Grabkarte flattern lässt.

Der Bräutigam versucht, die alten Eltern (dargestellt durch einen Stuhl) zu überzeugen, sich für ihn in einer Szene aggressiver Körperlichkeit zu opfern. Der Tod – mal militäresk und erotisch, mal unschuldig – tritt immer dazwischen, wobei sich aber die Trennung des Paares am Ende ohne seine Anwesenheit abspielt: einerseits durch das Bild von Alcesti, nun zartblau und in den Himmeln verloren, andererseits durch das Eingipsen von Admetos, der auf der Vorbühne zu einer Schaufensterpuppe geworden ist. Der weibliche Körper beginnt in der Bindung der Ehe zu sterben, indem er das Leben dem Mann hingibt. Der männliche Körper schreitet fort, trocknet jedoch durch die Androhung des Verlustes der Geliebten aus.

Diese »Alcesti« gibt Raum für mehrere Interpretationen. In der Verknüpfung der Bewegungen (Handpuppen, japanisches Theater oder Marionetten) ist der Tod in gewisser Weise vorhersehbar und anwesend.«

**Marinella Guatterini**  
(aus: »Il sole«, Trento, 29.12.2002, aus dem Italienischen übersetzt: Thomas Saalfeld, Leipzig)

Antonella Bertoni, in Rom geboren, debütierte 1988 als Tänzerin bei Carolyn Carlson in Paris. Michele Abbondanza studierte bei Merce Cunningham in New York. Seit 1989 schaffen sie eigene Produktionen und gehören zu den innovativsten Tanzcompagnien Italiens. Mit dem Duoabend »Terramara« gastierten sie bei der euroscene Leipzig 1992 im Ernst-Beyer-Haus.





**Rainer Maria Rilke** (1875–1927)  
**»Alkestis«** (1907)

Da plötzlich war der Bote unter ihnen,  
 hineingeworfen in das Überkochen  
 des Hochzeitsmahles wie ein neuer Zusatz.  
 Sie fühlten nicht, die Trinkenden, des Gottes  
 heimlichen Eintritt, welcher seiner Gottheit  
 so an sich hielt wie einen nassen Mantel  
 und ihrer einer schien, der oder jener,  
 wie er so durchging. Aber plötzlich sah  
 mitten im Sprechen einer von den Gästen  
 den jungen Hausherrn oben an dem Tische  
 wie in die Höh' gerissen, nicht mehr liegend  
 und überall und mit dem ganzen Wesen  
 ein Fremdes spiegelnd, das ihn furchtbar ansprach.  
 Und gleich darauf, als klärte sich die Mischung,  
 war Stille; nur mit einem Satz am Boden  
 von trübem Lärm und einem Niederschlag  
 fallenden Lallens, schon verdorben riechend  
 nach dumpfem, umgestandenen Gelächter.  
 Und da erkannten sie den schlanken Gott,  
 und wie er dastand, innerlich voll Sendung  
 und unerbittlich, - wussten sie es beinah.  
 Und doch, als es gesagt war, war es mehr  
 als alles Wissen, gar nicht zu begreifen.  
 Admet muss sterben. Wann? In dieser Stunde.

Der aber brach die Schale seines Schreckens  
 in Stücken ab und streckte seine Hände  
 heraus aus ihr, um mit dem Gott zu handeln.  
 Um Jahre, um ein einzig' Jahr noch Jugend,  
 um Monate, um Wochen, um paar Tage,  
 ach, Tage nicht, um Nächte, nur um eine,  
 um eine Nacht, um diese nur: um die.  
 Der Gott verneinte, und da schrie er auf  
 und schrie's hinaus und hielt es nicht und schrie,  
 wie seine Mutter aufschrie beim Gebären.

Und die trat zu ihm, eine alte Frau,  
 und auch der Vater kam, der alte Vater,  
 und beide standen, alt, veraltet, ratlos,  
 beim Schreienden, der plötzlich, wie noch nie  
 so nah, sie ansah, abbrach, schluckte, sagte:  
 Vater,  
 liegt dir denn viel daran an diesem Rest,  
 an diesem Satz, der dich beim Schlingen hindert?  
 Geh, gieß ihn weg. Und du, du alte Frau,  
 Matrone,  
 was tust du denn noch hier: du hast geboren.  
 Und beide hielt er sie wie Opfertiere  
 in seinem Griff. Auf einmal ließ er los  
 und stieß die Alten fort, voll Einfalt, strahlend  
 und atemholend, rufend: Kreon, Kreon!

Und nichts als das; und nichts als diesen Namen.  
 Aber in seinem Antlitz stand das andre,  
 das er nicht sagte, namenlos erwartend,  
 wie er's dem jungen Freunde, dem Geliebten,  
 erglühend hinhielt übern wirren Tisch.  
 Die Alten (stand da), siehst du, sind kein Loskauf,  
 sie sind verbraucht und schlecht und beinah wertlos,  
 du aber, du, in deiner ganzen Schönheit –

Da aber sah er seinen Freund nicht mehr.  
 Er blieb zurück, und das, was kam, war sie,  
 ein wenig kleiner fast, als er sie kannte,  
 und leicht und traurig in dem bleichen Brautkleid.  
 Die andern alle sind nur ihre Gasse,  
 durch die sie kommt und kommt –:  
 (gleich wird sie da sein  
 in seinen Armen, die sich schmerzhaft auftun).  
 Doch wie er wartet, spricht sie; nicht zu ihm.  
 Sie spricht zum Gotte, und der Gott vernimmt sie,  
 und alle hören's gleichsam erst im Gotte:

Ersatz kann keiner für ihn sein. Ich bin's.  
 Ich bin Ersatz. Denn keiner ist zu Ende,  
 wie ich es bin. Was bleibt mir denn von dem,  
 was ich hier war? Das ist's ja, dass ich sterbe.  
 Hat sie dir's nicht gesagt, da sie dir's auftrag,  
 dass jenes Lager, das da drinnen wartet,  
 zur Unterwelt gehört? Ich nahm ja Abschied.  
 Abschied über Abschied.  
 Kein Sterbender nimmt mehr davon. Ich ging ja,  
 damit das alles, unter dem begraben,  
 der jetzt mein Gatte ist, zergeht, sich auflöst –.  
 So führ mich hin: ich sterbe ja für ihn.

Und wie der Wind auf hoher See, der umspringt,  
 so trat der Gott fast wie zu einer Toten  
 und war auf einmal weit von ihrem Gatten,  
 dem er, versteckt in einem kleinen Zeichen,  
 die hundert Leben dieser Erde zuwarf.  
 Der stürzte taumelnd zu den beiden hin  
 und griff nach ihnen wie im Traum. Sie gingen  
 schon auf den Eingang zu, in dem die Frauen  
 verweint sich drängten. Aber einmal sah  
 er noch des Mädchens Antlitz, das sich wandte  
 mit einem Lächeln, hell wie eine Hoffnung,  
 die beinah ein Versprechen war: erwachsen  
 zurück zu kommen aus dem tiefen Tode  
 zu ihm, dem Lebenden –

Da schlug er jäh  
 die Hände vors Gesicht, wie er so kniete,  
 um nichts zu sehen mehr nach diesem Lächeln.

(aus: Rainer Maria Rilke, **Ausgewählte Gedichte**,  
 herausgegeben von Katharina Kippenberg,  
 Insel-Verlag, Leipzig 1948, S. 110 f)

